

Damit bleibt, was genügt

Die Losung von heute, Freitag, 19. Januar 2024, in Sprüche, Kap. 30, Vers 8, ist die Bitte um Versorgung nicht mit Reichtum und auch nicht mit Armut, sondern um Versorgung mit dem, was genügt: „Gib mir weder Armut noch Reichtum, gib mir zu essen, soviel ich brauche.“ Interessanter Gedanke!

Ein paar Verse davor, in Vers 5, bin ich aber an einem anderen Detail hängen geblieben. Dort heißt es: „Alle Worte Gottes sind im Feuer geläutert.“

Zu den Stellen in der Bibel, die über Feuer sprechen, habe ich in den letzten Jahren einen besonderen Zugang bekommen und deshalb sticht es mir immer ins Auge, wenn in der Bibel von Gottes Feuer die Rede ist. Zum ersten Mal damit beschäftigt habe ich mich, als ich selber eine Predigt über dieses verzehrende Feuer vorbereitet habe.

Mir ist aufgefallen, wie dieses Thema vielen Menschen Angst macht. Ein Feuer kann wärmen, es kann aber auch zerstören. Denn ein Feuer, das sich nicht auf den heimischen Ofen beschränkt, sondern alles frisst, was sich an Brennbarem in unmittelbarer Nähe befindet, ist nicht mehr kontrollierbar.

Ich denke, das ist der erste Punkt, der in diesem Zusammenhang Menschen Sorge bereitet: Dieses Feuer können wir nicht kontrollieren. Und alles, was außerhalb menschlicher Kontrollmöglichkeiten liegt, macht vielen Angst.

Inwiefern ein solches Feuer für mich etwas Bedrohliches darstellt, hängt wohl im Wesentlichen davon ab, wie ich dem begegne, der von sich sagt, er sei ein verzehrendes Feuer. Erlebe ich es als etwas Bedrohliches, dass in meinem Leben noch Dinge wegbrennen dürfen? Oder ist es befreiend, wenn ich all das auf seinen Altar legen darf, was keinen Bestand hat?

Das Wort wird im Feuer geläutert. Die Bibel sagt von Jesus, dass er das Wort ist. Er selber wurde im Feuer des Kreuzestodes geläutert, damit das bleibt, was Bestand hat. Und was ist geblieben? Er ist auferstanden! ER ist geblieben.

Und weil er in uns wohnt und das geläuterte Wort in uns Wohnung nimmt, und weil wir in dieser Gemeinschaft unterwegs sind, werden auch wir bleiben im Hause des Herrn immerdar (Psalm 23,6).

Die Bitte um das, was genügt – unser oben genannter Lösungsvers –, hört sich so bescheiden an, so „genügsam“. Aber es ist die Bitte um das geläuterte Wort, anders ausgedrückt: Um den auferstandenen Herrn und Heiland, die Bitte um das, was ewig Bestand hat.

Und ich bezeuge mit Freuden: Es gibt nichts Größeres. Damit wird die Frage nach arm oder reich zweitrangig. Denn wir wissen: Wir haben genug.

In diesem Sinne herzliche Einladung dazu, all das, was nicht in die Gemeinschaft mit Jesus passt, an seinen Altar zu bringen und mit dankbarer Freude und Anbetung zuzusehen, wie es dort verbrennt, damit bleibt, was genügt.

In dieser Freude mit Euch verbunden
Euer Sebastian